

man ihn zu einem lebendigen Glied im Ganzen macht, so ist die Orientierung in allen Lebensfragen unseres Volkes immer wieder die nach dem deutschen Menschen. Wir verlangen offene Türen, um in fremde Welten hineinzutreten und unseren Waren dort Absatzgebiete zu schaffen. Heute muß unsere Hauptfrage sein, daß unsere eigene Welt geräumig genug ist für das Leben des deutschen Menschen, daß wir selbst Platz haben zum Leben. Davon wird Innen- und Außenpolitik aufs härteste bestimmt.

Die deutschen Menschen sind aber auch konfessionell und sozial und nach ihrer Bildungswelt gespalten. Diese Spannungen sind älter, und manches schien zur Ruhe gekommen zu sein. Aber heute steht es aus, als wenn sie alte Risse wieder neu und tiefer aufreißen wollten, und diese Risse gehen bis in die Seele hinein. Man muß, wenn man den Mut nicht verlieren will, es schon wagen, zu denken, daß alles vielleicht wieder aufgerissen werden muß, um besser geheilt zu werden.

Was aber sollte imstande sein, hier zu helfen? Nichts anderes als der deutsche Gedanke. Er ist die einzige Kraft, die überbrücken und befriedigen kann. Von welcher eminenten politischen Auswirkung wäre es, wenn es gelänge.

Es kann zwar nicht gelingen, die Konfessionen in die deutsche Welt aufgehen zu lassen, die sozialen Unterschiede zu beseitigen, ein Bildungsniveau herzustellen.

Wohl aber müßte es gelingen, einen gemeinsamen Dienst der Konfessionen am deutschen Volke zu schaffen, da die Kirche doch alles Lebens Hüter sein sollte, soweit es aus Gott ist.

Das Bewußtsein einer neuen Solidarität zu wecken, das die Arbeitnehmer auf der einen Seite und die Unternehmer auf der anderen Seite in der Fürsorge für das gemeinsame Werk und die Volkswirtschaft als Ganzes umschließt; die entscheidende Orientierung aller Bildung am Volke, an unserer Volk durchzuführen, denn nur von seinem Volke aus wächst der Mensch.

Es kann gelingen und muß erstrebt werden, daß die gemeinsame Orientierung auf allen diesen drei Lebensgebieten, Religion, Arbeit und Bildung, in unser Leben eine geistige Einheit und Geschlossenheit hineinbringt, die wir bisher nicht hatten. Es ist der äußere Zwang unserer Lage, und die innere Konsequenz des deutschen Gedankens, die uns in diese Richtung drängt. Kommen wir auch nur einige Schritte auf dieser Linie weiter, bedeutet es eine politische Auswirkung stärkster Art.

Aber lassen wir einmal schärfer ins Auge, was man unter politischer Auswirkung zu verstehen hat. Es ist eine alte und sicher richtige Erkenntnis, daß politisches Handeln Macht zur Voraussetzung hat und Macht will. Es wäre töricht, daran denken zu wollen und etwa einen Gegensatz von Macht und Recht zu konstruieren. Jedes Recht ist ja ohne weiteres auch ein Machtfaktor. Und doch wird das politische Leben des deutschen Volkes heute in peinigender Weise von der Frage bestimmt, was für Macht denn hinter uns steht und wo man in dem ohnmächtigen Zustand, dem wir verfallen sind, überhaupt Macht wollen kann.

Es gibt aber eine andere Fragestellung, die mir richtiger zu sein scheint, und wenn sie richtig ist, die Lage nicht hoffnungslos erscheinen läßt. Wenn wir fragen, nicht: welche Macht wir hinter uns haben, sondern ganz einfach, ob wir eine Macht sind, dann wird die Antwort lauten müssen: „Ja, wir sind es, wenn der deutsche Gedanke in uns mächtig ist, wenn wieder ein einheitlicher Wille unser Volk befeuert, der Wille zu unserem Lebensrecht und unserer Lebensaufgabe.“ Niemals wird es gleichgültig sein, welche Macht ein Volk hinter sich hat, aber sie wird immer ruhen und ruhen müssen auf dem Glauben des Volkes an sich selbst und seine Sendung. Wir sind nicht das auserwählte Volk. Die überstiegenen Glauben überlassen wir anderen. Aber wir sind ein Volk mit einer besonderen Sendung, und diese Sendung zu erfüllen, sind wir alle berufen, ob in geschlossener Siedlung oder in Zersplitterung.

Schon die Tatsache, daß unser Volk, soweit es geschlossen wohnt, nicht einen Staat bildet, macht es deutlich, daß wir die Aufgabe unserer eigenen Gestaltung noch nicht erfüllt haben. Und die andere Tatsache, daß etwa acht Millionen Deutsche allein in Europa verstreut wohnen, weist ebenfalls deutlich darauf hin, daß wir Aufgaben, auch über unser Volk hinaus, zu erfüllen haben. Schon unsere bisherige Geschichte bezeugt es ja zur Genüge.

Wenn diese außerhalb des Deutschen Reiches und Oesterreichs wohnenden Volksgruppen schon seit Jahren die Forderung der kulturellen Autonomie vertreten, so sind sie sich bewußt, damit ihr das Lebensrecht ihres Volkes einzuwirken, aber darüber hinaus gleichzeitig für Europa, insbesondere für den Osten Europas ein staatliches Ordnungsprinzip aufzustellen. Wir sind nicht unbetelligt an der Gestaltung des Ostens, dürfen es nicht sein, weil wir mit unserem Volke so stark an der Füllung dieses Raumes beteiligt sind, wie nur irgendwo anders. Wir greifen damit nur eine der offenkundigen Aufgaben heraus, ohne zu glauben, daß es die einzige sei. Wenn man überhaupt an einen befriedigenden Austausch von Volkskulturen glaubt, und man muß daran glauben, wenn man nicht an jeder Zukunft verzweifeln will, dann haben wir sicher einen und nicht den kleinsten Beitrag zu bieten.

Es ist müßig, das Verhältnis von Staat und Volk besonders zu definieren, weil wir es mit lebendigen Faktoren zu tun haben, deren Aneinander, Miteinander und Nebeneinander sich immer neu gestaltet. So viel kann aber doch gesagt werden, daß die Resignation Schillers und Goethes, das deutsche Volk müsse sich, da es sich einen kraftvollen Staat nicht habe schaffen können, seine Geltung auf dem Gebiete des Geistes suchen — uns in keiner Weise mehr genügt. Wir Deutsche der Gegenwart lehnen die Auffassung ab, als ob unsere Größe sich darin erschöpfen müsse, ein Volk hervorragender Kultur zu sein. Wir wollen den deutschen Staatsrat, so wie er der Zahl und der Tüchtigkeit unserer Volkslieder entspricht. Wir wollen ihn schaffen aus schwerster Not. Wir wollen darüber hinaus ein Volk sein, durch dessen Wille ein Lebensstrom hindurchfließt, dessen Menschen zu jedem Werk, das die Geschichte uns anvertraut, ihre Kräfte gemeinsam einsehen. Im Volk lebt die Seele, im Staat der Wille eines Volkes, im Volk lebt die Schöpferkraft und eine feiner stärksten Schöpfungen wird der Staat sein müssen.

Es bleibt dabei, der deutsche Gedanke ist das tiefe berechtigte Bewußtsein unseres Volkes, von seinem Lebensrecht und seiner Lebensaufgabe und eben darum auch von stärkster politischer Wirkung. Es ist das Selbstbewußtsein des deutschen Volkes. Hätten wir es nicht, wir wären nicht wert zu leben.

Sparkassentagung in Augsburg.

Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde am 6. September in Augsburg der allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalkassentag abgehalten. Am Schluß der Verhandlungen wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Sparkassen sehen nach wie vor in der Pflege des Realcredits eine ihrer dringendsten Aufgaben. Es wird angestrebt, in absehbarer Zeit im Hypothekendarlehen der Sparkassen wie in der Vorkriegszeit wieder auf 40 Prozent der Spareinlagen zu gehen, soweit dieser Satz nicht schon erreicht ist. Zur Befriedigung des dringenden Realcreditbedarfs der Landwirtschaft beabsichtigt die Sparkassen- und Giroorganisation verfügbare Mittel der größeren Klassen den landlichen Sparkassen im Wege des Ausgleiches über die Girozentrale zuzuführen. Der mittelländische Kundentanz der Sparkassen, der keinen Grundbesitz verpfänden kann, hat auch ein Anrecht auf den Kredit der Sparkassen, namentlich als kurzfristigen Betriebskredit zu angemessenen Sätzen und in der für den Mittelstand geeignetsten Form. Aus diesen Gründen gewinnt die Darlehensgewährung in laufender Rechnung besondere Bedeutung. Sowohl im eigenen Interesse der Sparkassen wie auch im Interesse der Gesamtwirtschaft liegt eine verstärkte Förderung des Ueberweisungsverkehrs. Der Ausbau des kommunalen Giroverkehrs und des Giroverkehrs gehört zu den wichtigsten Aufgaben im gegenwärtigen Bankwesen. Auf dem Gebiet des langfristigen Kommunalkredits haben die Girozentralen durch Schaffung der Sammelanleihen den mittleren und kleineren Kommunalkredit eine erhebliche Verbesserung ihrer finanziellen Position gebracht. Die Sparkassen sind wie die Girozentralen zu einer loyalen Zusammenarbeit mit den Kreditgenossenschaften und den Privatbanken bereit. In ersterer Hinsicht sind erfolgversprechende Vereinbarungen mit den genossenschaftlichen Spitzenverbänden getroffen, in letzterer Hinsicht ist Voraussetzung, daß die Privatbanken die öffentlichen Geld- und Kreditanstalten in der Erfüllung ihrer sachungsmäßigen Pflichten und Aufgaben nicht zu behindern suchen.

Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfahren haben will, soll der Plan des erweiterten Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung in den nächsten Tagen dem Reichskabinett und dem Reichsrat zugehen. Die neuen Vorschläge berücksichtigen besonders den Bau von Ueberlandstraßen.

Information der Parlamentarier über das neue Wahlgesetz.

Berlin, 6. Sept. Wie gemeldet wird, finden in der kommenden Woche die ersten Informationen über die neue Wahlgesetzvorlage an die Parlamentarier durch den Reichsinnenminister statt.

Akademisches Proletariat!

Von Reinhard Mum, Ehren doktor der Universität Berlin. Als vor Jahr und Tag der kirchlich-soziale Bund in einer wehrfähigen Universitätsstadt einen Arbeiterausbildungskursus hielt, bediente uns mittags in der mensa academica . . . ein Werkstudent. Und als wir Reichstagsabgeordneten unlängst die Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem besuchten, legte einer ihrer Leiter uns ins Herz, vor allem für Stipendien von vielleicht 150 RM monatlich für tüchtige junge Gelehrte in den ersten Jahren nach dem Examen zu sorgen.

Hier liegt im Zusammenhang mit dem Geldverfall in den Jahren nach der Revolution eine der schwersten Notstände: die Väter haben nicht mehr ein „Studienkapital“ für ihre Kinder. Und der junge Mann mit hohen Fähigkeiten verliert in den Jahren der besten Kraft unter den verzehrenden täglichen Sorgen um tägliche Brot. Das gilt wie bei den Besuchern der Universität, so bei den Besuchern der Technischen Hochschulen, der Musikhochschulen und ungezählter anderer Ausbildungsinstitute. Und dabei sind die alten Stipendien entwertet. Einiges wenige tut in Reich und Länder. Wir müssen nach durchgreifender Hilfe streben.

Man hat Auswege genannt, die nur in die Irre führen. Eine falsche Maßnahme wäre, um die Zahl zurückzubringen, den Lehrern schließlich die Auswahl und Entschcheidung des Berufes zu überlassen. Wie viele Ungerechtigkeiten, wieviel Irrtum, welche Verkrümmung des Familienlebens wäre die Folge! Was an Leistungsfähigkeit im Menschen steckt, läßt sich weder mit Klammern und Schrauben fassen, noch durch Besuren bestimmen. Ich vergesse nicht das Wort eines trefflichen Saimannes: „Uns sollte beichenden machen schon die Tatsache, daß in der Lebensbeschreibung keines unserer Großen die Bemerkung fehlt, seine Lehrer hätten ihn einen Schafskopf genannt, aus dem nie etwas werden könne.“

Man wird sich auch freuen, daß eine von Arbeitern und Angestellten zum Studium kommen; das Aufsteigen frischen Blutes ist jedem Stand, auch dem akademischen Stande, nie. Und auch die Warnungen vor „Ueberfüllung“, die die Berufsorganisationen sehr häufig erschallen lassen, sind nicht immer richtig. Nach dem Weltkrieg schien die Zahl der Juristen hoffnungslos groß — wie schnell kamen sie unter! Dann schon man viele Studienassessoren ab; und schon ist in mehreren Fächern ein Lehrermangel; auch ein Theologienmangel zieht deutlich heraus.

Aber die schweren Tragödien derer, die beim Tod oder bei der Invalidität des Vaters nicht ein noch aus wissen, oder die nach beendeterm Studium müßig an den Märkten stehen, die schwere Not auch derer, die nach dem vierzigsten Jahre außer Stellung kommen — man denke an die alten Chemiker, an jene Ärzte, an sich abgebaute Seminarlehrer — gehören zu den schwersten Notden der Zeit.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 7. September 1926.

Heimstätten der Beamtenchaft.

Wie gemeldet wird, hat das Reichskabinett ein Gesetz über die Abretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau angenommen. Es handelt sich um die Beschaffung von Mitteln für die Beamtenförderung durch ein freiwilliges Sparverfahren im Wege des Gehaltsabzuges.

Außerordentlicher Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen.

Der Landesverband Sachsen der Deutschen Demokratischen Partei hält am 26. September im Landtagsgebäude in Dresden im Hinblick auf die kommenden Wahlen einen außerordentlichen Landesparteitag ab. Dabei werden die Herren Reichsinnenminister Dr. Müller, Reichsfinanzminister Dr. Reichow, Finanzminister Dr. Tschue und Minister a. D. Prof. Dr. Seyfert programmatische Ansprachen halten. Mit dem Landesparteitag ist eine Sitzung des Landesparteivorstandes verbunden. Ebenso finden Tagungen des Wirtschaftsausschusses, des Landesbeamtenausschusses, des Landesjugendausschusses und der Frauen statt.

Die Zentrumsliste.

Wie mitgeteilt wird, hat das Zentrum seine Liste für die sächsischen Landtagswahlen fertiggestellt. Als Spitzenkandidat ist Stadtrat Oberlehrer Berger in Bautzen nominiert worden. Das Zentrum hat Aussicht auf nur einen Abgeordneten.

Gründung einer Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Sachsen, veranstaltet, wie wir bereits mitgeteilt haben, am Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr im Hotel Viktoria (Aue) einen Vortragsabend mit Lichtbildern. Herr Dr. Well aus Rassel wird sprechen über: „Die Bedeutung des Jugenddeutschtums für die deutsche Zukunft“. Im Anschluß an den Vortrag soll eine Ortsgruppe des Vereins gegründet werden. — Seit 40 Jahren arbeitet der VDA selbstlos und unbeeinträchtigt um politische und konfessionelle Unterdrückung der Erhaltung, Sammlung und Stärkung des Deutschtums im Ausland. Arbeit in diesem Sinne ist heute nötiger als je; denn von den rund 40 Millionen in jähem Kampfe um ihr deutsches Volkstum. Sie zu unterstützen, besonders die deutsche Schule, in den Kampfgebieten zu erhalten, das ist die Pflicht, die wir als Reichsdeutsche den Auslandsdeutschen gegenüber haben. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau kann dieser Pflicht genügen im Rahmen des VDA. Darum kommt und treten ein in die zu gründende Auer Ortsgruppe!

Raubfahrtsfall Gestern nachmittag gegen 5 Uhr überfuhr in der Ernst-Papst-Straße ein Radfahrer ein etwa 9 Jahre altes Mädchen, das die Straße überqueren wollte. Die verunglückte Kleine und der stürzende Radfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Geschäftsverkehr bei der Erzgebirgischen Bank.

Bei der Erzgebirgischen Bank ist der Geschäftsgang auch im Monat August befriedigend gewesen. Die Einzahlungen betragen 3,2 Millionen Mark, das Konosorrent- und Wechselgeschäft hielt sich im Rahmen der vorhergehenden Monate, während die Umsätze auf Effektenkonto sich infolge der günstigen Börsenlage entsprechend vergrößerten. Die Geschäftsfreunde hatten ein Guthaben in laufender Rechnung und auf Spareinlagenkonto in Höhe von 576 000 Mark, während die Mitglieder auf ihr Stammteilkonto 1/4 Million Mark voll eingezahlt hatten.

Weghieb. Vorgetauschter Raubüberfall. Dieser Tage wollte ein hiesiger Arbeiter am Waldbrande von vier Unbekannten überfallen und seiner gesamten Barchaft beraubt worden sein. Die von der Polizei angefertigten Erörterungen haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß ein Raubüberfall nicht vorliegt. Der leichsinnige junge Mensch hatte einfach zuviel Geld ausgegeben und den drohenden Vorbereitungen seiner Angehörigen durch die Erleichterung eines Raubüberfalls zu entgegen gesucht.

Buchholz. Wieder ein Unfall auf der Kurve unterhalb des Forsthauses. Am Sonnabend vormittag wurde wiederum in der Kurve der Annaberg-Schneeberger Staatsstraße unterhalb des Forsthauses ein Schulmädchen von einem Radfahrer überfahren. Das Mädchen trug eine Gehirnerschütterung davon. — Es wäre an der Zeit, die schon vor einigen Jahren einmal aufgeworfene Frage der Befestigung der gefährlichen Kurve durch eine Logen, „Verdrückung“ der Straße näherzutreten.

Lengenfeld, 6. September. Am Montag vormittag gegen 11 Uhr ist ein auf der Fahrt von Adorf nach Jwaidau begreifener Horch-Wagen dadurch schwer zu Schaden gekommen, daß zwischen hier und Jfersgrün durch Wägen eines Vorderwagens dieser an einen Baum fuhr. Der Chauffeur erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen durch Glassplitter.

Lichtenfels-G. Schadenfeuer. Am Sonntag abends gegen 10 Uhr brannte die Scheune des Besitzers Altmann vollständig nieder. Sämtliche Erntevorräte und Maschinen wurden vernichtet, so daß ein beträchtlicher Schaden zu verzeichnen ist. Ein angrenzendes Haus wurde durch Ueberspringen des Feuers mit eingeschert. Obwohl vier Spritzen sofort zur Stelle waren, konnten sie des Feuers nicht rechtzeitig Herr werden.

Gunnersdorf. Opfer der Autokaserei. In der Nähe der hiesigen Watterfabrik wurde auf der Dorfstraße berußlos und schwerverletzt ein unbekannter Motorradfahrer aufgefunden. Da er bereits mehrere 100 Meter vorher im Sternmühlental beim Ueberholen einer Schulklasse auf den Schottersteinen des Weges infolge seiner unünftigen Kaserei bei einem Haare in tiefe Hineingefahren wäre, nimmt man an, daß er infolge des scharfen Rahmens zum Stürzen gekommen ist.

Verhaftung der Attentäter von Reiferde.

Berlin, 7. September. Wie wir hören, sind gestern Abend hier zwei junge Leute, Otto Schiefinger und Willi Weber, im Städtischen Hof für Obdachlose im Zusammenhang mit dem Attentat auf den D-Zug bei Reiferde verhaftet worden.

In der Festnahme melden die Blätter noch: Gestern mit Tag erschien auf dem Polizeipräsidium in Hannover ein Kaufmann Weber, der wichtige Angaben über die mutmaßlichen Täter machte.

Er beschuldigte seinen eigenen Bruder des Verbrechens und gab an, daß dieser mit ihm am Sonntagnachmittag an der Grabstätte des verstorbenen Vaters weilte. Unter Tränen während der jüngere Bruder ein, daß er im jugendlichen Verdrüß zusammen mit seinem Freund Schiefinger das Attentat auf den D-Zug bei Reiferde verübt habe. Seit diesem Tage hätte er keine Ruhe mehr gefunden und mühte nunmehr sich alles verborgen halten, da bereits die Polizei auf seine Spur

gekommen sei. Bevor noch Weber die Verhaftung des Missetätigers veranlassen konnte, war dieser vom Friedhofe verschwunden und zusammen mit seinem Freund Schiefinger nach Berlin gefahren. Hier trieben sie sich mittel- und langloslos umher. Die Kriminalpolizei in Hannover machte dem in Hannover weilenden Berliner Kriminalkommissar Dost sofort von dieser Angelegenheit Mitteilung, und Dost kehrte noch gestern Abend im Flugzeug nach Berlin zurück. Mit zwölf Beamten begab er sich nach dem Städtischen Hof, in der Annahme, daß hier die beiden Verdächtigen übernachteten. Nach mehrmaligen Durchsuchen der Schlafkammer fand man in später Abendstunden Weber und Schiefinger hier vor. Sie wurden sofort gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Bevor noch ihre Vernehmung in mitternächtlicher Stunde erfolgen konnte, wurden die Beamten nochmals nach dem Obdachlosenhof, um nach weiteren Verdächtigen der beiden zu schauen. Zu polizeilichen Stellen rechnet man in städtischer Bestimmtheit damit, daß die beiden Verhafteten mit dem Attentat in Reiferde in Verbindung stehen.

Ausbruchversuch des Raubmörders Schröder.

Flucht über die Dächer.

Berlin, 6. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz aus Magdeburg erfährt, hat der im Magdeburger Untersuchungsgefängnis sitzende Mörder des Buchhändlers Gelling am Sonntag einen Ausbruchversuch gemacht, wobei er und ein Mitgefangener namens Schulz den Gefängniswächter lebensgefährlich verletzten. Nach einer abenteuerlichen Jagd über die Dächer wurde Schröder wieder eingekerkert und in verstärkter Bewachung gebracht.

Zu der verunglückten Flucht des Mörders Schröder melden die Blätter noch folgende Einzelheiten: Am Sonntag vormittag brachte der Gefängniswärter den beiden Gefangenen Schröder und Schulz das Essen. In dem Augenblick, als er die Tische absetzen wollte, sprang Schulz ihm auf den Rücken,

riß ihn zu Boden und drückte ihm die Kehle zu.

Schröder riß dem halb Besinnungslosen den Karabiner von der Schulter und verfeuerte ihm mehrere mächtige Schüsse auf den Kopf, so daß der Beamte bewußtlos liegen blieb. Mit dem Karabiner in der Hand, versehen mit den Schlüsseln und dem Bargeld des Beamten flüchtete Schröder gemeinsam mit Schulz. Ein Wärter bemerkte die beiden Flüchtlinge und schlug Alarm. Rasch eilten die Gefängnisbeamten und ein Schusspolizist den Flüchtlingen nach. Während Schulz den Mut verlor und sich festnehmen ließ, kletterte Schröder auf das Dach und nahm, den Karabiner in Umschlagen, hinter einem Schornstein Deckung mit dem Ruf: „Jurid über ich schiede!“ Erst nachdem andere Polizeibeamte, die auf zwei Wagen des Ueberfallkommandos herbeigeeilt waren, das Dach erklettert hatten, warf Schröder den Karabiner fort und versuchte mit einem waghalsigen Sprung die Dachbaldachne zu erreichen. Eine hohe Eisenwand verwehrte ihm jedoch den Weg. Nach kurzem Widerstand wurde er von den Verfolgern überwältigt und mit Ketten gefesselt in seine Zelle zurückgebracht.

Die amtliche Darstellung.

Der amtliche Preussische Pressedienst meldet: Es ist richtig, daß der Untersuchungsgefängnis Schröder am 5. ds. Mts. gemeinschaftlich mit einem Gefangenen einen Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis in Magdeburg verübt hat. Die darüber gegebene Darstellung eines Teiles der Presse ist, insofern nicht zu, als Schröder nicht einen Revolver besaß, sondern sich des dem überfallenen Beamten entzogenen Karabiners bedient hat. Unrichtig ist auch die Darstellung, daß

die Gefangenen auf das Dach des Untersuchungsgefängnisses gelangt und dort durch Polizeibeamte wieder festgenommen worden seien. Vielmehr waren Schröder und sein Begeleiter durch Anhaltswachen auf dem Gefängnishof bereits wieder festgenommen worden, als die Polizei eintraf.

Ein Lokführer von einem Güterzug erfaßt.

Regensburg, 6. September. Wie der Regensburger Anzeiger meldet, wurde am Sonnabend nachmittag an der Ueberfahrt zwischen Döben und Wändorf der Strecke Straubing—Eham ein mit Fingerringen beladenes Auto von einem Güterzuge erfaßt. Dabei fing der Benzolbehälter Feuer, das die Lokomotive des Autos in Brand setzte. Dem Chauffeur sind beide Füße sowie der Unterleib bis zur Verkohlung verbrannt. Sofort gerufen wurde eine Landwirtschafterin, die auf dem Auto saß. Schwere Verletzungen erlitten aber weitere mitfahrende Personen. Die Schuld trifft den Chauffeur.

Entführung eines Schiffschirurgen.

Berlin, 6. September. Ein 16jähriger Schüler Wolfgang Jaffe aus Stuttgart hat sich, veranlaßt durch Streitigkeiten mit seinem Vater, heute früh von einem Fernzug überfahren lassen. Er wurde sofort netzt.

Eine 67jährige Betrügerin.

Basel, 6. Sept. Heute begann vor dem hiesigen Gericht der Prozeß gegen die 67 Jahre alte Frau Marie Urech-Bang aus Maulberg, die 88 Betrugsfälle im Gesamtbetrage von nahezu 100 000 Schweizer Franken zur Last gelegt werden. Von 1913 bis 1925 hat es die Grether verstanden, durch betrügerische Angaben von meist kleinen Leuten, die sie vielfach um ihre letzten Ersparnisse gebracht hat, Geld zu erschleichen, das sie nur zum geringsten Teil zurückgezahlt hat. Zu der Anklage wegen fortgesetzten vollendeten und des fortgesetzten versuchten Betruges kommt noch eine Anklage wegen leichtsinnigen Schuldenmachens im Betrage von 175 000 Schweizer Franken. Wegen des gleichen Delikts wird sich auch der Gemann der Grether zu verantworten haben, weil er seine Frau in ihren Machinationen unterstützt hat, während der 28 Jahre alte Kaufmann B. aus Basel der Beihilfe zum Betrug angeklagt ist. Er hat der Grether von ihm geschriebene fingierte Briefe, in denen er sie als Lieferant bezeichnet, überlassen. Die Grether wies dann diese Briefe ihren Geldgebern vor. Die Angeklagte hat an Darlehen und Schulden rund 500 000 Schweizer Franken aufgenommen, von denen sie nur 206 000 Franken zurückgezahlt hat, so daß die ungedeckten Forderungen etwa 300 000 Schweizer Franken betragen. Zu dem Prozeß sind über 150 Zeugen geladen.

Uetragblid.

Stegny, 6. September. Am Sonnabend-Abend ist der Reichsbahnrat a. D. Weigel im Verlaufe eines ereignisreichen Wortwechsels auf offener Straße mit einem Revolver auf seine Gattin, mit welcher er in Gesellschaft steht. Darauf erschoss er sich selbst. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf starb.

Duisburg, 6. September. Am Freitag erkrankten hier plötzlich vier Kinder einer in Duisburg-Wood wohnenden Familie anier Vergiftungserscheinungen. Ein 18jähriges Mädchen verstarb am Sonnabend. Von den ins Krankenhaus gebrachten Kindern verstarb ein 11jähriger Knabe kurz nach der Einlieferung. Ueber Ursache noch Art der Krankheit konnten bisher einwandfrei festgestellt werden.

Duer, 6. September. Gestern Abend kam auf der Chaussee von Gladbeck nach Auer das Auto eines hiesigen Kaufmanns ins Scheitern. Es fuhr mit voller Kraft gegen einen Straßenbahnmast. Während der Chauffeur unversehrt blieb, wurden alle sechs Insassen schwer verletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Rom, 6. September. Starke Gewitter sind heute über Rom, Mittel- und Norditalien niedergelassen. Telephon- und Telegraphenleitungen haben vielfach Schaden gelitten. In Reggio Emilia sind sogar zwei Kote durch Unwetter zu Bodenlagen.

Kinobrand in Irland. 30 Tote.

Dublin, 6. September. Gestern Abend brach in einem Kino in Drumcollogher in Irland Feuer aus. 30 Personen — zumeist junge Leute und Kinder — sind ums Leben gekommen.

Ueber die furchtbare Kinokatastrophe in dem irischen Ort Drumcollogher melden Blätter noch folgende Einzelheiten: Da eine Lichtspielaufführung in jener Gegend Irlands noch zu den größten Seltenheiten gehörte, waren die Bauern von weit und breit zu der Vorstellung herbeigeeilt. In dem Saal, der kaum für 100 Personen Platz bot, waren etwa 200 Menschen eingedrängt. Als der Filmtreifen, der wahrscheinlich durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel oder durch ein noch brennendes Streichholz in Brand geraten war, in hellen Flammen stand, saßen auch sofort die Holzstühle des Saales Feuer, und fast in einer Minute war der ganze Raum in Flammen und Rauch gehüllt. Im gleichen Augenblick war der einzige Ausgang von den hinauströmenden Besuchern, die überstürzt fliehen wollten, versperrt: viele von ihnen, besonders Frauen und Kinder, wurden zu Tode getreten. Ein paar Leute hatten sich auf das Dach geschüchtet und sprangen von dort auf die Straße hinunter, wo sie schwerverletzt liegen blieben. Wäßlich brach auch noch der Fußboden durch, und die Menschenmassen stürzten in die unter dem Saal liegende Garage hinab, die gleichfalls bereits in Flammen stand. Viele der bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen konnten noch nicht identifiziert werden.

Ein Fall von Vesleapest in Liverpool.

London, 6. September. Wie nunmehr bekannt wird, ist in Liverpool ein Fall von Vesleapest vorgekommen. Der davon Betroffene, ein Knabe von zehn Jahren, erkrankte am 27. August und ist am 30. August im Krankenhaus gestorben. Es sind alle Maßnahmen unternommen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Tödlicher Ausgang eines Fallschirmversuches.

London, 6. September. Aus Havana wird gemeldet: Der Erlinder eines Fallschirms mit Schirmgürtel, Angel Arano, fand heute seinen Tod, als er vor den Augen von mehreren tausend Zuschauern aus etwa 1000 Meter Höhe aus seinem Flugzeug absprang. Er stürzte infolge Versagens des Mechanismus des Fallschirms ins Meer.

MELA

Kriminal- und Liebesroman von Ferdinand Voll.

Copyright by M. Fruchtmann, Halle a. S. (20. Fortsetzung.)

„Gesunden!“ murmelte ich still in mich hinein. Dieser hier ist der Mörder Hartmanns, der Entführer Warrens! Endlich, endlich gefunden!

Um keinen Verdacht zu erregen, blieb ich noch eine Viertelstunde sitzen, und als ich meinen Sirup ausgefogen hatte, erhob ich mich, draußen den eben erscheinenden Kellner beiseite nehmend.

„Pardon“, entschuldigte ich mich, während ich dem Mann fünf Pfennig in die Hand drückte. „Können Sie mir vielleicht sagen, wer jener Herr im dunklen Anzug ist, der dort mit der modernen gekleideten Dame spricht?“

„Derjenige an dem kleinen runden Tischchen in der hinteren Küche?“

„Nein, der dort bei der großen Marmorstatue; die beiden trinken sich gerade zu.“

„Ah so, der Herr auf dem grünstemmen Sessel?“

„Ja, eben der.“

„Sollten Sie diesen bekannten Herrn nicht kennen?“ meinte da lächelnd der Kellner.

„Nein, ich bin hier fremd.“

„Das ist Sennar Antonio Balera, der Mitinhaber der großen Bergwerksfirma, einer der drei Brüder!“ Dankend entfernte ich mich hastig, den Weg nach unserem Konsulat einschlagend.

spannten Wadeges hielt,“ entgegnete er zu meinen Ausführungen, „so hätte ich ihn doch nie für einen Verbrecher gehalten. Der Mann ist doch reich genug, so daß man annehmen sollte, er müßte sich auch seiner Stellung gegenüber der Welt anpassen. Aber nach Ihren Berichten werden wir wohl zukünftig ein wachsameres Auge auf diesen Menschen haben müssen. Nun halte ich auch alles, was man über die Firma Balera manfest, für wahr. Es dürfte höchste Zeit sein, hier reinen Tisch zu schaffen. Das ist mir ja eine nette Sache! Ganz unerhört! Hätten wir nur endlich genügend Beweise, damit wir sofort die Polizei verständigen könnten, denn Ihre bisherigen Entdeckungen reichen hier in Mexico nicht aus, die Verhaftung Antonio Baleras durchzuführen, da die Verbrecher eben nicht hier, sondern in unserer Heimat gesehen sind. Dort würden unsere Befehle die Verhaftung ja sofort veranlassen.“

„Gründe wären ja genügend vorhanden, aber das ist ja eben das fatale, daß sich die Verbrecher einfach ins Ausland flüchten können, um dort meistens ruhig ihr abenteuerliches Leben fortzusetzen. Dabei ist in dessen meinen Freund Warren gefunden, und ich erhoffe dies nun bald, dann soll mich nichts mehr davon abhalten, diesen Menschen ins Juchtaus zu setzen, und wenn ich die ganze Verantwortung selbst tragen müßte. Uebrigens rechne ich dann auch auf die Aussagen Warrens, die sicher die schwersten Beweise für Baleras Schuld liefern werden.“

„Das muß gewiß eine ungeheure Sensation geben, wenn die Firma plötzlich in das rechte Licht gestellt wird und wenn man erfährt, was für „edle“ Herren diese waren, denn ich glaube nun bestimmt, daß alle drei an diesem Verbrechen antuschuldig sind.“

„Eine schöne Weltfirma, wahrhaftig; ihr Tun ist mir aber immer noch nicht recht begrifflich, denn der Gewinn, den die Herren auf diese unmoralische Art und Weise herauszuschauen bezwogen, dürfte ein ganz beträchtlicher sein.“

„Es gibt eben leider Menschen, denen nicht nur ein kleiner finanzieller Vorteil Freude bereitet, sondern auch die Art und Weise, mit der dieser gewonnen wird, auch wenn dabei ein Mord geschähen müßte. Diese Herren Balera scheinen aber ganz abenteuerliche Gesellen zu sein.“

„Wo ist Abirgens der dritte dieses Aleeblattes?“

„Lajo Balera befindet sich, soviel mir bekannt ist, auf Reisen. Da er indessen zurzeit weilt, weiß ich nicht zu sagen; er war besonders viel in den Vereinigten Staaten.“

„Kennen Sie ihn?“

„Ich entsinne mich nicht, ihn je gesehen zu haben; wenigstens wurde er mir während seines Hierseins nie vorgestellt. Doch, was gedenken Sie zuerst zu tun?“

„Ich werde morgen nach dem Melonasee aufbrechen, denn ich möchte keine Zeit verlieren; es drängt mich, endlich den Fall zu lösen, meinen Freund, so er noch am Leben weilt und tatsächlich in jener Straßengrube ist, zu retten und die Schuldigen zu überliefern.“

„Dazu meine aufrichtigsten Wünsche! — Wohin soll ich die vier Polizeisten beordern?“

„Kennen Sie ihnen das Hotel de Palacio als Treffpunkt. Sie sollen aber alle in Zivilkleidung erscheinen; auch ist es mir lieb, wenn der eine oder andere den Weg an den Melonasee genau kennt.“

„Ich werde für eine solche Kraft Sorge tragen und sofort heute nachmittag mit dem obersten Polizeinspektor, den ich persönlich recht gut kenne, den Fall besprechen.“

„Ah danke Ihnen und bitte Sie noch, besonders den Herrn Inspektor zu ersuchen, ein gutes Auge auf Antonio Balera zu haben, damit uns der Vogel nicht etwa noch entwischt!“

Schon am frühen Morgen brachen wir auf, mit Krablatz, Klaffen usw. wohl versehen.

Turnen & Sport & Spiel

Ämtliche Bekanntmachung des Gau's Erzgebirge im V. M. S. V.

Beschlüsse von der am 4. September 1926 im Gasthaus Rudental in Aue stattgefundenen G.-A.-Sitzung.

1. Zur restlosen Klärung des Punkt 1 macht sich unbedingte Vernehmung des Spielers Walter Wunderlich, Sturm-Weierfeld, nötig, und muß deshalb dieser Punkt nochmals vertagt werden.
2. Die Angelegenheit wird an dem G.J.V. zur Einsichtnahme und an dem B.J.V. zur Bestrafung weitergeleitet.
3. Die Angelegenheit wird vertagt, da sich Ladung der Spielführer der Mannschaften von Olympia-Grünhain und Viktoria-Lauter sowie des Schiedsrichters Unger, L. u. D. Germania-Bodau, nötig macht.
4. Der neue Platz des Eisenstädter Ballspielklubs kann erst dann genehmigt werden, wenn die festgestellten Mängel abgestellt sind.
5. Die vom Eisenstädter Ballspielklub aufgestellte Forderung der Nichtantreten der ersten Mannschaft von L. u. D. Germania-Bodau in Höhe von 40 RM wird anerkannt.
6. Die Angelegenheit betr. Spielformular beim Spiel Nr. 20 geht in Ordnung. Die Wertung des Spieles ist nicht beeinflussbar.
7. Die 2. Serie der 1. Klasse im Spieljahr 1926/27 beginnt am 28. September 1926. Stammmannschaften sind bis zum 19. September 1926 bei der Gausgeschäftsstelle einzureichen.
8. Der G.A. beruft für den 12. September 1926, vormittags 9 Uhr, nach dem Gasthaus Rudental in Aue eine Vereinsvertreterversammlung ein, zu welcher jeder Verein infolge sehr wichtiger Tagesordnung mindestens einen bevollmächtigten Vertreter entsenden muß.

Strobel, Riebel, Ober.

Ämtliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Ausschusses Gau Erzgebirge im V. M. S. V.

Am kommenden Sonntag, den 12. September, finden folgende Vorhandspiele unter der Leitung nachstehender Schiedsrichter statt:

- Klasse Ia.**
 Auerhammer—Thalheim. Schiedsrichter neutral.
 Aue—Grünhain. Schiedsrichter neutral.
- Klasse IIa.**
 Eisenstod—Jöhny. Schiedsrichter Schott-Lauter. Anstoß nachmittags 3 Uhr.
 Bchorlau—Bodau. Schiedsrichter Kirchhof-Auerhammer. Anstoß 3 Uhr.
- Klasse IIb.**
 Spiel Nr. 47 Thalheim—Auerhammer. Schiedsrichter Jöhny. Anstoß 1/2 Uhr.
 Spiel Nr. 48 Aue—Jöhny. Schiedsrichter Auerhammer. Anstoß 2 Uhr.
 Spiel Nr. 49 Weierfeld—Grünhain. Schiedsrichter Lauter. Anstoß 2 Uhr.
- Junioren-Klasse. A-Bezirk.**
 Spiel Nr. 97 Aue—Bodau. Schiedsrichter Bchorlau. Anstoß 11 Uhr.
 Spiel Nr. 98 Eisenstod—Bchorlau. Schiedsrichter Aue. Anstoß 1/2 Uhr.
- Junioren-Klasse. B-Bezirk.**
 Spiel Nr. 103 Thalheim—Grünhain. Schiedsrichter Weierfeld. Anstoß 1/2 Uhr.
 Spiel Nr. 104 Weierfeld—Lauter. Schiedsrichter Thalheim. Anstoß 1/2 Uhr.
 Spiel Nr. 105 Bernsbach—Jöhny. Schiedsrichter Grünhain. Anstoß 2 Uhr.
- Knaben-Klasse.**
 Spiel Nr. 118 Thalheim—Bodau. Schiedsrichter Jöhny. Anstoß 1/2 Uhr.
 Am 19. September 1926 Junioren-A-Bezirk.
 Spiel Nr. 99 Bodau—Bchorlau. Schiedsrichter Aue. Anstoß 2 Uhr.
 Spiel Nr. 100 Auerhammer—Eisenstod. Schiedsrichter Jöhny. Anstoß 1/2 Uhr.

Am 26. September 1926.
 Spiel Nr. 101 Eisenstod—Aue. Schiedsrichter Auerhammer. Anstoß 8 Uhr.
 Spiel Nr. 102 Bchorlau—Auerhammer. Schiedsrichter Aue. Anstoß 1/2 Uhr.

Am 19. September 1926 B-Bezirk.
 Spiel Nr. 106 Grünhain—Weierfeld. Schiedsrichter Bernsbach. Anstoß 2 Uhr.
 Spiel Nr. 107 Lauter—Jöhny. Schiedsrichter Aue. Anstoß 2 Uhr.
 Spiel Nr. 108 Thalheim—Bernsbach. Schiedsrichter Grünhain. Anstoß 2 Uhr.

Am 26. September 1926.
 Spiel Nr. 109 Jöhny—Weierfeld. Schiedsrichter Bernsbach. Anstoß 2 Uhr.
 Spiel Nr. 110 Lauter—Thalheim. Schiedsrichter Bchorlau. Anstoß 1/2 Uhr.
 Spiel Nr. 111 Grünhain—Bernsbach. Schiedsrichter Auerhammer. Anstoß 1/2 Uhr.

Am 19. September 1926 Knaben-Klasse.
 Spiel Nr. 114 Lauter—Thalheim. Schiedsrichter Aue. Anstoß 2 Uhr.

Schiedsrichter-Ausschuß. Gau Erzgebirge. Ungethüm. W. Wilhelm.

Fußballergebnisse.

Am Sonntag gewann F.M.-Auerhammer III gegen F.M.-Schneeberg verdient 5:4. Die U. Mannschaft des F.M. schlug die II. von Saxonia-Bernsbach 8:1.

Leichtathletik.

Athletik-Ausschuß Gau Erzgebirge im V. M. S. V.

Es fehlen noch immer die Meldungen einzelner Gauvereine, ob und mit wie viel Mannschaften sie sich an den Faustball-Wettbewerb beteiligen, deren erste Runde am kommenden Sonntag in Auerhammer auf dem Plage des dortigen F.M. zur Austragung gelangt. Die Meldungen müssen nunmehr umgehend, spätestens jedoch bis zum Mittwoch dieser Woche, in meinen Besitz gelangen. Die Antragszeit wird sodann umgehend bekanntgegeben und richtet sich ganz nach der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften. Voraussetzlich jedoch beginnen diese Spiele um 11 Uhr vormittags bis um 2 Uhr nachmittags. Wie bekannt, finden sodann am Nachmittage noch sportlich wertvolle Fuß- und Handballspiele statt, worüber näheres noch berichtet wird.

Handball.

Spielabteilung Turnverein Jahnu-Aue.

Die am Sonntag ausgetragenen Verbandsspiele konnten sämtliche Mannschaften siegreich für sich entscheiden. Die zweite Mannschaft fertigte die gleiche von Sachsenfeld mit 11:0 ab. Das Resultat entspricht der vollständigen Ueberlegenheit der Auer Mannschaft. Das zweite Treffen Jahnu I gegen Bernsbach I endete verdient für die Jahnumannschaft mit 4:1. Obwohl Jahnu mit vier Mann Ersatz spielen mußte, konnte Bernsbach trotzdem nicht bestellen und mußte sich mit obigem Resultat abfinden. Auch das Jugendspiel Jahnu—V.M. Turnverein konnten die Grünweissen mit 8:1 für sich entscheiden. Hier war es besonders der Halbrechte, der seinem Gegenüber viel zu schaffen machte.

Die Handballherrenmannschaft des F.M.-Auerhammer verlor gegen die des Polizeisportvereins mit 2:14.



Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung Chemnitz 24.

Frühe Höhenlage. Vortreffliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung von Nerven- u. allen Organleiden, Kopfschmerz, Magenleiden, Obstipation, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen usw. Abhängungs- und Stoffwechsellinien. Chirurg. geburtsärztliche Klinik. Prospekte. Chefarzt: Dr. Leibel.

Die mir zugeteilten vier Polizisten, die zu den tüchtigsten Kriminalbeamten der Stadt zählten, waren päntlich erschienen, jeder in einem besonderen Vergeltung. Trotz des Ernstes unseres Vorhabens verlebten wir miteinander einige fröhliche Tage. Die vier in der Mitte der Jahre stehenden Männer waren recht heitere Menschen, mit denen es immer eine Freude ist, zu reisen. Die Fröhlichkeit hilft bekanntlich über viele Schwierigkeiten hinweg, die sich sonst nur schwer überbrücken lassen. So auch auf unserer Tour, die uns durch tiefe Schluchten, über Bäche, durch dichte Wälder und verdorrte Steppen führte. Wir hatten nämlich den kürzesten Weg, der sehr beschwerlich war, eingeschlagen und nicht den Fahrweg.

Je näher wir unserem Ziele kamen, desto mehr verfiel ich ins Nachdenken. Sollten wir hier nun wirklich die endgültige Lösung des Kriminalfalles finden? Würde man uns, also die fünf Männer, tatsächlich einlassen, ohne Verdacht zu schöpfen?

Ich teilte diese Befürchtungen Pedro, dem ältesten Polizisten, mit, der jedoch lächelnd meinte: „Nichts leichter als das! Sie sind einfach da oben die Hauptperson, der Herr Professor, und wir Ihre Begleiter. Mich bezeichnen Sie als Ihren Bergführer, Alfonso als den Koch, Benito als den Packträger und Angelo als Ihren persönlichen Diener!“

„Bravo!“ riefen da alle durcheinander. „Es lebe der neue Stand! Es lebe der Koch!“

„Auf diese Weise wird uns sicher nichts in den Weg gelegt,“ fuhr Pedro fort, „die Waffengeher können Sie von Ihren Gehilfen doch nicht trennen! Die gehören, auch wenn sie auf dem Erlaubnischein nicht verzeichnet sind, auch zu Ihnen! Das wird als ganz selbstverständlich erscheinen!“

XVII.

Drei Wochen waren verfloßen.

Am Krankenbette Mela Peters saßen ihr Vater und

Doktor Mettler im eifrigen Gespräch, das sie allerdings nur flüsternd führten, aus Sorge um die Kranke.

„Drei Wochen sind es heute,“ sagte soeben Otto Peters leise, während ein gramvoller Blick seine Tochter streifte, „drei Wochen und immer ist Mela noch nicht aufgewacht.“

Der Arzt nickte. „Eine lange Zeit, ja; aber wäre der Schuß auch nur einen Millimeter weiter unten eingedrungen, hätten Sie heute überhaupt keine Tochter mehr.“

Der untröstliche Vater seufzte. Auch an ihm waren die Ereignisse nicht spurlos vorübergegangen. Er hatte während dieser drei Wochen um Jahre gealtert. Seine Gattin, die Mutter Melas, die schon lange immer ein wenig leidend war, hatte man in ein Sanatorium bringen müssen. Die Wangen Peters waren eingefallen, Kummer und durchwachte Nächte hatten sie gebleicht.

„Fräulein Mela war zwei Tage lang ohnmächtig,“ fuhr Doktor Mettler fort, „und während dieser Ohnmacht stellte sich das Wundfieber ein. Aus diesem Fieber ist unsere Kranke noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen.“

„Und wie steht es heute?“

„Das Thermometer zeigt ein kleines Sinken; die Todesgefahr ist vorüber. Fräulein Mela dürfte bei guter Pflege schnell gesunden. Die Wunde ist nicht mehr zu fürchten, wohl aber der Geisteszustand Ihrer Tochter. Es muß etwas Schreckliches sein, das Fräulein Mela vor dem Attentat erlebt hat, denn ihre Phantasien während des Fiebers haben uns bereits einige Andeutungen gegeben.“

„Was mochte wohl das unheimliche Weib zu dem Verbrechen und ihrem Selbstmord bewogen haben?“

„Das ist mir unverständlich. Wie mir der Medizinalrat Dr. Schröder betrefis der Irren mittelste, war Magda Stern sonst eine ruhige Natur, und er begreift diese Veränderung nicht. Sie sollte ja bereits als geheilt entlassen werden. Es ist eben anzunehmen, daß

ein Rückschlag durch irgend etwas, das es noch zu erforschen gilt, bei dem Mädchen eintrat. Verzweiflung und Wahn müssen Magda zu diesem Verbrechen getrieben haben. Ein direktes Ziel schien sie in dessen Dad zu besitzen. Woher die falschen Banknoten stammen, ist auch noch immer ein Rätsel, das Direktiv Locher zu lösen gedenkt. Aufklärung über vieles wird natürlich Fräulein Mela selbst geben können.“

„Was sollte aber die Irre zu dem Attentat auf Mela bezogen haben?“

„Wahrscheinlich persönlicher Haß oder Eifersucht!“

„Das scheint mir sehr unwahrscheinlich, denn Mela kannte doch das Mädchen gar nicht, wenigstens hat sie mir den Namen nie genannt, und weshalb sollte Magda Stern eifersüchtig sein? Mela hat ja keinen Bräutigam!“

„Mir ist, wie gesagt, alles noch ein Rätsel. Die Irre ist ja nun längst begraben. Schade um sie, denn sie war tatsächlich ein schönes Weib, dem man allerdings ansah, daß es im Leben viel gelitten hatte.“

„Ich wollte, sie hätte schon früher ausgesitten, dann wäre dieses entsetzliche Unglück nicht geschehen.“

„Der Irren selber möchte ich doch nicht die ganze Schuld belassen. Sie hat ja vor allem nicht gemußt, was sie tat. — Doch still!“ Doktor Mettler winkte Otto Peters mit der Hand ab. „Bleiben Sie schnell die Vorhänge noch zu und gehen Sie dann bitte ins Nebenzimmer, bis ich Sie rufe; ich glaube, unser Patient erwacht!“

Schweigend entfernte sich der Hausherr. Der Arzt hatte recht gesehen.

Mela streckte plötzlich den Kopf in die Höhe, öffnete langsam die Augen und sah sich verwundert im Zimmer um.

„Aber,“ flüsterte sie verwirrt, „wo bin ich denn?“ „Seien Sie ganz unbeforgt, liebes Kind,“ erwiderte der Arzt freundlich. „Sie sind in Ihrem Zimmerchen.“ (Fortsetzung folgt.)



jezt heißt Ball... Tage... Ost... dem... zur... gebil... ein l... tauch... roda... seine... ersten... Arbe... jung... schrie... gefon... schaff... auf... Kam... kund... und... auf... zu... waten...

ante... über... fen... Kade... zur... Mor... Auf... ge... als... auch... hette... noch...

berich... A. B... ameri... stellt... reu... der... funder... trübe... Volts... sein... den... erob... lichte... gis...

1/2 16 504
Künderhaltung „Der Kleine Cesar“ oder „Das diabolische Brot“ gratis!



MARGARINE
Rama
butterfein

Das Allerbeste muß es sein:
Drum nehme ich Rama butterfein!

Bürgergarten Aue
„Freischütz“
Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria v. Weber
Karten und Textbücher im „Pelzhaus zum Löwen“
Telefon 467.



Matthes

Neu eingetroffen:
pa. didrüdige Castle bay
Matjesheringe
empfiehlt
Paul Matthes, Fisch- und
Widhandlg. Aue.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242 · Gera-R. Zabelstr. 11.

Was sorgfame
Behandlung verlangt
— Seide, Wolle und
empfindliche Stoffe —
LUX Seifenflocken
pflegen Ihnen
alles am
besten.



LUX
SEIFENFLOCKEN

Voranzeige.

Ab Donnerstag bis Sonntag, den 9. bis 12. September 1926
erscheint der große Ufa-Film



VARIÉTÉ

das Großartigste, was bisher an deutschen Filmen erschien
im
Apollo-Lichtspielhaus
Aue, Bahnhofstraße.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926
Jubiläums-
Gartenbau-Ausstellung 23. APRIL BIS OKTOBER 1926
Internationale
Kunst-Ausstellung 12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Schuhe für Ihr Baby
in allen Ausführungen
bekommen Sie in
Schädlichs Schuhwarenhaus
Aue 1. Erzgeb., Markt 14
Telephon 319

Junger solider Mann, Schüler
der Metallbearbeitungsschule,
sucht ab 1. Oktober 1926
einfach möbl. Zimmer
wenn möglich mit voll. Pension.
Best. Angebot mit Preis bitte
unter A. T. 3665 an die Verh.
des Blattes einzureichen.

Repräsentabl.
Herr
zum Besuche der Stadtkund-
schaft bei täglich hohen
Speisen und guter Provision
per sofort gesucht.
Berönl. Vorstellung heute
Dienstag abds. 6-7 Uhr im
Hotel „Blauer Engel“, Markt.

Ein schulfreies Mädchen,
welches schon in Stellung war,
sucht sofort gute Stellung.
zu erf. im Auer Tageblatt.

Das Haus der guten Schuhe
empfiehlt
pa. Damenschuhe
5.90 Mk.
Schuhhaus Kaiser
Aue, Markt 5.

Feinste Hollsteinische
Meieributter
verfendet zum billigsten Tages-
preis gegen Nachnahme.
Meierei Wittorf
(bei Reumünster).

Honig
var. rein. f. Blüt.-Schleud.
2 Pfd.-Päckchen M 2,30 frk.
Vorkasse, 5 u. 10 Pfd.-Dos.
6,— bzw. 10,30 frk. Nachn.
40 Pfg. mehr. Gar. Zurückn.
D. Plümer, Oberneuland 6a
Bez. Bremen.
Postsch. Hannov. 55189.

Metallbetten
Stahlmattchen, Kinderbetten,
jüngl. u. Privat. Kat. 1185 fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Drucksachen
für
Familien Angelegenheiten
betretet schnell und in
bester Ausführung die
Buchdruckerei
Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Straße 19

Verein für das Deutschtum im Ausland.
Mittwoch, den 8. Sept., abends 8 Uhr, Hotel Victoria-Aue
Lichtbildervortrag
des Herrn Dr. Bell, Kassel, über
Die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für die deutsche Zukunft.
Im Anschluß an den Vortrag soll eine Orts-
gruppe des Vereins gegründet werden.
Dazu lädt herzlich ein
Landesverband Sachsen.



Edeka-Auszug-Mehl
Edeka-Eier-Nudeln
Edeka-Eier-Makkaroni
Edeka-Hartgries-Makkaroni
Edeka-Eier-Suppeneinlagen

kauft die kluge Hausfrau in den kenntlich gemachten
Edeka-Geschäften

Wir vergeben für die Stadt Aue und nähere Umgebung
den Verkauf unseres weltbekannten, seit Jahrzehnten mit großem
Erfolg eingeführten Markenartikels, der in jedem Haushalt
unentbehrlich und zu jeder Jahreszeit verkäuflich ist.
Wir zahlen Spesen und Verkaufsprovision und bieten
**fleißigem, arbeitsfreudigem Herrn gutes
Auskommen und Dauerexistenz.**
Bewerbungen werden erbeten unter A. T. 3673 an die
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Frische Tafelbutter
à Pfd. 1.55 mit
Zill. Vollfettkäse
Schmitt., à Pfd. 1.05 mit Nachn.
S. Kropat, Böttrichen.
Kreis Elst. Begr. 1884.

Leistungsfäh. Seifenfabrik sucht
in Geschäftsverbindung zu treten
mit zahlungsfähigen
Händlern und Hausierern.
Aufschriften erbeten unt. A. T. 3674 an das Auer Tageblatt.

Des
Hauses Salem
neueste Erzeugnisse



rot 4 Pfg.
grün 5 Pfg.
6 Pfg.

SALEM GOLD
YENIDZE'S
Das Beste

sind längst gewünschte Köstlich-
keiten jedes Feinschmeckers!
Bitte prüfen Sie!

Genf
des Bärö
sch dach
Deutschlan
weitere W
händigen
mit wird
schlagene
nimmt. W
händigen
die Schaffu
Maßregel
nahme des
Im W
„Das
Mittwoch,
sine Plena
nung, die k
ammen un
1. S
der auß
über der
2. S
angenom
figlierun
b) die B
von sechs
8. S
tion über
mitgliede
Das W
Artikel 14, A
men, daß f
gesordnung
entscheiden
B der obig
verwiesen n
der Verfam
tatten.“
Das F
Wotta, d
en Vorfch

Genf
1 der Tage
also auch z
behaltlos
in den vor
gegen Deut
Leberschrift
Aug und S
örig hinet
ebenfalls et
rufe waren

Das
Die „A
um mindel
die Zuerken
and und k
Mitglieder
werden soll
Inustellen
Deutschland
durch ihren
Bermehrung
gestimmt, u
müchtige W
gen Ausfu
glied der
der Bermeh
mitglied in
binnen. G
der Bötter
vor vollend
Welte
Auer
Bötterbunde
berufung!